



gratis – praktisch – unkompliziert

Handbuch Aktionswoche

Projektbüro GratisHilfe

Dr. Martina Todesko
Projektkoordinatorin

Am Schwanhof 17
35037 Marburg

Fon: +49 (0) 64 21 – 18 09 62
E-Mail: info@gratishilfe.org

www.gratishilfe.org

Träger der Initiative ist die Evangelische Allianz in Deutschland.



Inhalt

| | |
|--|----|
| Wichtige Hinweise zum Handbuch..... | 3 |
| Die Idee hinter GratisHilfe..... | 4 |
| Was ist GratisHilfe..... | 4 |
| Wer steckt hinter GratisHilfe..... | 4 |
| Wie funktioniert eine Aktionswoche..... | 5 |
| Was bietet die Initiative GratisHilfe..... | 5 |
| Wie eine Aktion starten..... | 6 |
| Aktionsablauf..... | 7 |
| Das Kernteam..... | 8 |
| Erstes Treffen Kernteam..... | 8 |
| Kick-off Meeting..... | 11 |
| Planungssitzungen..... | 12 |
| Öffentlichkeitsarbeit..... | 12 |
| Corporate Design und Vorlagen..... | 13 |
| Warum nicht nur online werben..... | 13 |
| Hilfreiche Fragen:..... | 13 |
| Motivationstreffen für Helfer..... | 14 |
| Gebetsteam..... | 14 |
| Nochmal zum Thema „gratis“..... | 15 |
| Und danach..... | 15 |





Wichtige Hinweise zum Handbuch

(Stand August 2020)

Dieses Handbuch ist als Hilfe und Leitrahmen für die Planung, Durchführung und Auswertung einer Aktionswoche mit **GratisHilfe**-Projekten gedacht. Es ist eine Zusammenstellung von Gedanken und Ideen basierend auf Erfahrungen aus bisherigen Aktionen in Deutschland und der Schweiz. Die Idee von Aktionswochen ist, dass umfangreiche Projekte auf Allianzebene, das heißt unter Beteiligung mehrerer lokaler Kirchengemeinden und Gemeinschaften, stattfinden.

Bei größeren Aktionen für eine Stadt oder Region soll angestrebt werden, dass sich alle Kirchen beteiligen können und möglichst viele Christen im Aktionsgebiet die Möglichkeit haben, mitzumachen. Das entspricht der Idee der Evangelischen Allianz, die Träger der Initiative **GratisHilfe** in Deutschland ist.

Je nach Situation und Umständen kann und soll eine Aktionswoche auch im kleineren Rahmen möglich sein. Zum Beispiel im Rahmen eines Jugendcamps oder als kleine Gruppe in der Nachbarschaft. Einzige Bedingung, um eine Aktionswoche unter dem Namen und Corporate Design der Initiative **GratisHilfe** laufen zu lassen, ist das Anliegen, Gottes Liebe weiterzugeben und das Einhalten der drei Grundregeln:

gratis – praktisch – unkompliziert

Unser Wunsch ist es, dass sich über die Aktionswochen hinaus deutschlandweit Teams von Gratihelferinnen und Gratihelfern bilden, die vor Ort und nachhaltig durch praktische Hilfe Gottes Liebe weitergeben.

„Als Jugend mit einer Mission sind wir Partner der **GratisHilfe**, weil wir junge Menschen mobilisieren wollen, sich für Gott einzusetzen. Gottes Wort inspiriert uns, ein Segen für unsere Stadt und unser Land zu sein, und den Bedürftigen zu helfen. Hier aktiv zu werden, ist gelebte Nächstenliebe.“

Frank Bauer, Vorsitzender Jugend mit einer Mission Deutschland

Die Idee hinter GratisHilfe



Was ist GratisHilfe

GratisHilfe bedeutet: Wir lieben unsere Mitmenschen. Ganz praktisch und unkompliziert, wo immer Hilfe gebraucht wird. Unabhängig und verlässlich für diejenigen, die es nicht alleine schaffen. Nicht irgendwo, sondern da, wo wir leben. Bei uns vor Ort. Jeder kann irgendjemandem helfen. Ganz persönlich, als Gruppe oder als Initiative in einer Region. Wir wollen leben, was wir glauben. Nämlich, dass jeder Mensch lebenswert ist. Mit **GratisHilfe** möchten wir das ganz praktisch erfahrbar machen. Deshalb ist unsere Hilfe kostenlos und auch sonst an keine Bedingungen geknüpft.

Wer steckt hinter GratisHilfe

Der Träger der Initiative in Deutschland ist die Evangelische Allianz (DEA). Generalsekretär ist Dr. Reinhardt Schink. Für ihn gilt:

„Nächstenliebe zeigt sich in ganz konkreten Taten; Jesus hat uns das in einzigartiger Weise vorgelebt. Ihm wollen wir nachfolgen und gerade in Zeiten, in denen der Egoismus auch auf der politischen Bühne salonfähig wird, Zeichen der Liebe setzen. Die Aktion ist Ausdruck einer aktiv gelebten Gesellschaftsverantwortung. Dies ist eine der Grundberufungen der DEA. Durch das Projekt **GratisHilfe** ermöglicht die DEA anderen Menschen, sich daran ganz konkret zu beteiligen.“

Auslöser für die Initiative war eine private Urlaubsaktion von Frieder Trommer. Wie es dazu kam, berichtet er unter anderem im Magazin FÜR MICH. Der Artikel findet sich auf der Webseite gratishilfe.org/wie-alles-begann.

Angeregt durch diese private Aktionswoche beschloss die DEA, eine deutschlandweite Initiative zu starten. Mitglieder der daraufhin ins Leben gerufenen Arbeitsgruppe sind:

Frieder Trommer (Leitung Arbeitsgruppe, Stiftung Marburger Medien), Frank Heinrich (Bundestagsabgeordneter), Gudrun Siebert (Lungenklinik Hemer), Joachim Stängle (stängle consulting), Winfried Kuhn (Katholisches Bibelwerk), Frank Bauer (Jugend mit einer Mission), Uwe Heimowski (Deutsche Evangelische Allianz), Herbert Putz (Deutsche Evangelische Allianz), Michael Stöckmann (Stiftung Marburger Medien), Christof Klenk (SCM Bundesverlag).

Seit Oktober 2019 unterstützt Dr. Martina Todesko die Initiative als Projektkoordinatorin.

Wie funktioniert eine Aktionswoche

Während eines begrenzten Zeitfensters, z.B. während ein bis zwei Wochen, bieten Christen bzw. Kirchen einer Stadt oder Region verschiedenste Hilfe gratis an. Es werden möglichst viele Christen dazu motiviert, als Helfer mitzumachen und ihre persönlichen Fähigkeiten und Ressourcen anzubieten. Jeder Helfer meldet, zu welchen Zeiten sie/er helfen und welche Arbeiten sie/er machen kann.

Die Aktion wird einer breiten Öffentlichkeit durch Anzeigen und Aushänge bekannt gemacht und die Hilfesuchenden können ihre Wünsche und Anfragen bei einem Koordinator der Aktion melden. Ab Herbst 2020 kann zudem das Onlinetool von **GratisHilfe** genutzt werden.

Folgende drei Prinzipien sind dabei wichtig:

gratis

Die Hilfe ist gratis. Im Rahmen von **GratisHilfe** nehmen Helferinnen und Helfer kein Geld an und auch sonst keine Gegenleistungen. Ausnahmen sind z.B. Erfrischungsgetränke. Unser Antrieb ist, die Liebe Gottes weiterzugeben. Wir helfen ohne weitere Absichten und Hintergedanken. Wir geben gerne Auskunft über unsere persönliche Motivation und unseren Glauben, wenn wir danach gefragt werden.

praktisch

Die Hilfe erfolgt praktisch, mit dem, was jede und jeder kann. Dabei gilt: Helfer sind dazu angehalten, nur Tätigkeiten zu übernehmen, die sich jede/jeder selbst zutraut und in denen sie/er Erfahrung hat. Wo Unsicherheiten sind, dürfen diese benannt und eine Aufgabe abgelehnt werden. Baumfäll- und Dachdeckerarbeiten sowie Elektro- und Sanitärarbeiten, die nur von Firmen verrichtet werden dürfen, werden nicht übernommen.

unkompliziert

Wir geben gemäß unseren Möglichkeiten unser Bestes. Das beginnt bei der Organisation. Das Hilfsangebot soll ohne große Hürden in Anspruch genommen werden können, aber auch in einem gesunden Rahmen bleiben. Es geht um Hilfe in Not. Dabei bringen wir das ein, was wir können, ohne eine Garantie für Professionalität geben zu müssen.

Was bietet die Initiative GratisHilfe

Das Team von **GratisHilfe** unterstützt Ehrenamtliche gerne dabei, ein Vorhaben zu planen und bietet unterschiedlichste Hilfestellungen an, damit Aktionen in ganz Deutschland gestartet werden. Basierend auf den Erfahrungen bereits durchgeführter Projekte in der Schweiz (Aktion Gratishilfe von Campus für Christus CH) und in Deutschland haben wir Hilfsmittel und Unterlagen erarbeitet. Dabei entwickeln wir unser Angebot immer weiter und freuen uns über ihr Feedback.



Wie eine Aktion starten



Bevor es losgeht, empfehlen wir folgende Schritte:

1. Informieren
Auf unserer Homepage und in diesem Handbuch finden sich wichtige Informationen zur Vision und zum Leitbild für ehrenamtliche Helfer. Informieren Sie sich vorab und prüfen Sie, ob sie hinter der Idee von **GratisHilfe** stehen.
2. Kontakt zum Projektbüro aufnehmen
Kontaktieren Sie das Projektbüro von **GratisHilfe** – soweit noch nicht geschehen. Wo haben Sie Fragen? Was planen Sie? Womit können wir Sie unterstützen?
3. Vorgehen besprechen und planen
Zwei sehen mehr als einer allein. Lassen Sie uns das weitere Vorgehen gemeinsam durchdenken, damit Ihre Aktionswoche auf gesunden Beinen steht und alle Beteiligten Freude und Spaß haben.
4. Offene Fragen klären
Der erste Schritt hin zu einer erfolgreichen Aktionswoche besteht darin, viele Fragen zu beantworten: Welche Kirchen oder Gemeinschaften könnte man anfragen? Wer macht mit? Wie finden sich genügend Helfer? Wer übernimmt die Projektleitung vor Ort? Welches Kernteam leistet die Vorbereitung?
5. Miteinander eine Entscheidung treffen
Wenn das Kernteam für die Aktion feststeht und zentrale Fragen geklärt sind, steht die gemeinsame Entscheidung an: Findet eine Aktionswoche statt und wenn ja, wann und in welchem Umfang. Es ist wichtig, dass eine Aktionswoche langfristig von einem Team vorbereitet wird und alle Beteiligten hinter der Aktion stehen.

„Jeder Mensch ist liebenswert. Es ist wunderbar, durch einfache und praktische Hilfe das Menschen spüren zu lassen und zu sehen, wie Herzen berührt werden.“

Gudrun Siebert, Krankenhausseelsorgerin

Aktionsablauf



Zeitachse in Monaten

Das Kernteam

Wir empfehlen ein Kernteam von 4-5 Leuten aus unterschiedlichen Gemeinden zu bilden, die gemeinsam eine Aktionswoche organisieren und planen. Weniger bedeutet einen sehr hohen Aufwand für einzelne. Mehr Personen macht die Terminfindung für Planungssitzungen oft schwierig.

Die Mitarbeitenden im Kernteam sollten folgende Aufgaben verantwortlich übernehmen:

- 🔗 Projektleitung
- 🔗 Öffentlichkeitsarbeit
- 🔗 Koordination von Helfern und Hilfsanfragen
- 🔗 Gebetsteam
- 🔗 Protokoll über die Sitzungen und Planungen führen

Eventuell ist es sinnvoll, folgende „Posten“ noch zu besetzen:

- 🔗 Kommunikation mit Kirchen und Gemeinden vor Ort. Betreuung der Helfer.
- 🔗 Finanzen

Neben dem Kernteam können bei Planungssitzungen Vertreter der beteiligten Gemeinden und Kirchen mit dabei sein. Das erleichtert die Kommunikation. Bei Kirchen und Gemeinden, bei denen das nicht möglich ist, ist es wichtig eine Kontaktperson zu haben, damit die Kommunikation trotzdem funktioniert.

Erstes Treffen Kernteam

Beim ersten Treffen im Kernteam sollten folgende grundlegende Fragen geklärt werden:

Wo

Wie groß soll das anvisierte Aktionsgebiet sein?

Mit dem Aktionsgebiet ist das offizielle und öffentlich kommunizierte Gebiet gemeint, auf das sich die Aktion konzentriert. Das heißt natürlich nicht, dass man einzelne Anfragen von außerhalb nicht zu berücksichtigen versucht. Es erleichtert jedoch die Planung, wenn eine Eingrenzung vorab gegeben ist.

Einige Gedanken und Kriterien zum Aktionsgebiet:

- 🔗 Die Größe der Aktion und die Anzahl der zu erwartenden Anfragen soll in einem guten Verhältnis zu den potentiellen Helfern stehen.
- 🔗 Genügend groß wählen: Viele Leute sollen dieses Angebot in Anspruch nehmen können. Fakt ist, dass sich Menschen eher schwer damit tun, Hilfe anzunehmen. Lieber zu viele Anfragen riskieren und dann weitere Helfer mobilisieren.
- 🔗 Geografische und soziale Grenzen beachten. Wo wohnen Menschen, die weniger vernetzt sind und möglicherweise von der Aktion besonders profitieren (Senioren, Singles etc.).
- 🔗 Evtl. auch das Abdeckungsgebiet von regionalen Medien (Wochenzeitung, Anzeigenblätter) berücksichtigen.

Wer

Welche Kirchen, Gemeinden oder Schlüsselpersonen beteiligen sich in welcher Art?

Eine Aktionswoche der **GratisHilfe** soll als gemeinsames Projekt von möglichst vielen Kirchen und Christen im Aktionsgebiet durchgeführt werden. Es müssen natürlich nicht alle Kirchen mitmachen, aber alle sollen die Möglichkeit haben, die Aktion mitzutragen. Und alle Christen im Aktionsgebiet, unabhängig davon ob ihre Gemeinde oder Kirche aktiv dabei ist, sollen mithelfen können.

Wann

Wann und wie lange soll die Aktion dauern?

Ein längeres zusammenhängendes Zeitfenster, zum Beispiel eine Woche oder ein verlängertes Wochenende, hat sich bewährt. Das gibt Spielraum für die Anfragen und die Einsätze. Zum Beispiel, wenn wegen Witterungsbedingungen einzelne Aktionen nicht durchgeführt werden können.

Einige Gedanken zur Planung:

- ❓ Die Aktionswoche tangiert das Jahresprogramm der beteiligten Kirchen und Gemeinden unwesentlich. Größere Anlässe sollten aber berücksichtigt werden.
- ❓ Die Aktion möglichst nicht kurz vor, während oder nach regionalen Großanlässen ansetzen.
- ❓ Für einige Hilfeleistungen bietet sich vor allem das Frühjahr oder der Herbst an. In dieser Zeit fallen vor allem Garten- und Putzarbeiten an.

Was

Welche Jobs bzw. Hilfeleistungen werden angeboten?

Man muss sich überlegen, welche Hilfeleistungen von Beginn an öffentlich kommuniziert werden. Die Hilfesuchenden werden so oder so mit zusätzlichen Anfragen kommen, die man natürlich auch zu erfüllen sucht. Bitte dabei den Leitfaden für Gratihelfer berücksichtigen. Folgendes gilt zu beachten:

- ❓ Helfer binden sich nicht an einen Arbeitsvertrag, weder in schriftlicher noch in mündlicher Form. Die Hilfe findet ehrenamtlich und gratis statt.
- ❓ Das mögliche Arbeitsmaß wird gemeinsam mit dem Auftraggeber vorab abgesprochen und an die zeitlichen Möglichkeiten angepasst.
- ❓ Helferinnen und Helfer übernehmen die Tätigkeiten, die sie sich zutrauen und in denen sie Erfahrung haben. Aufgaben dürfen auch abgelehnt werden.
- ❓ Im Rahmen von **GratisHilfe** werden grundsätzlich keine Baumfäll- und Dachdeckerarbeiten und keinesfalls Elektro- und Sanitärarbeiten, die nur von Firmen verrichtet werden dürfen, durchgeführt.
- ❓ Weder **GratisHilfe** als Initiative noch die Helfer übernehmen für die angebotenen Dienste als Ehrenamtliche irgendeine Garantie.
- ❓ Die Helferinnen und Helfer sind darüber informiert, dass **GratisHilfe** keine Haftung für Schäden und Folgeschäden übernimmt, die durch die Tätigkeit der ehrenamtlichen Gratihelfer entstehen
- ❓ Für die Aktionswoche ist vorab zu klären, welche Aufgaben durch die Versicherung der beteiligten Kirchen abgesichert sind. Die Helfer besitzen zu ihrer eigenen Sicherheit eine Haftpflichtversicherung.

Wie

Hier noch einige Fragen, die vorab geklärt werden sollten:

- 🔗 Wer übernimmt die Kosten für Plakate, Anzeigen etc.?
- 🔗 Wer organisiert das Dankesfest für die Helfer und übernimmt die Kosten dafür?
Wo kann das Fest stattfinden?
- 🔗 Wie wird Kommunikationsfluss sichergestellt?
 - Innerhalb des Kernteams
 - Mit Kirchen und Gemeinden
 - Für die Helfer
 - Für Hilfesuchende
 - Feedbackmöglichkeit für Helfer und Hilfeempfänger nach der Aktion vorbereiten.

Mögliche Hilfeleistungen

- 🔗 Kinderbetreuung
- 🔗 Spaziergang/Ausflug
- 🔗 Zeit verbringen/Kaffee trinken
- 🔗 Wohnungsputz
- 🔗 Einkaufen
- 🔗 Waschen/Bügeln
- 🔗 Unterstützung bei Näharbeiten
- 🔗 Aufräumen
- 🔗 Sperrmüll u. ä. entsorgen
- 🔗 Kleinere Installationen
- 🔗 Kleinere Reparaturen
- 🔗 Streichen/Malerarbeiten
- 🔗 Tapezieren
- 🔗 Gartenarbeiten: Aufräumen/Entsorgen
- 🔗 Gartenarbeiten: Jäten/Pflanzen/Ernten
- 🔗 Gartenarbeiten: Rasenmähen, Hecken oder Büsche schneiden
- 🔗 Holz spalten
- 🔗 Haustiere betreuen

„Ich empfangen mehr, als ich gebe. Manchmal lege ich den Hammer aus der Hand und höre den Leuten zu, für die ich gerade den Terrassenboden höher lege, damit der Hausbesitzer barrierefrei mit seinem Rollstuhl in die Wohnung kommt.“

Peter S., Gratihelfer

Kick-off Meeting

Neben dem Kernteam gibt es (hoffentlich) schon Helfer, die sich für die Idee begeistern. Der ein oder andere zögert vielleicht noch. Andere können sich vorstellen, das Kernteam bei der Vorbereitung zu unterstützen. Ein Kick-off Meeting ist eine gute Gelegenheit, um Gemeinden über die Aktion zu informieren, erste Fragen zu klären, Kontakte zu knüpfen und das Helferteam zu erweitern.

Laden Sie dazu großzügig und rechtzeitig Kirchen, Gemeinden und Christen ihrer Umgebung ein. Um über **GratisHilfe** zu informieren, können Sie Flyer und auch eine PowerPoint Präsentation über das Projektbüro erhalten.

Möglicher Ablauf:

- 🔗 Begrüßung, Gebet
- 🔗 Kernteam stellt sich vor: warum wollen wir die Aktion starten? Was treibt uns persönlich an? Hat jemand eine gute, markante, aber auch knappe Geschichte zu erzählen?
- 🔗 **GratisHilfe** vorstellen
- 🔗 Welche Ideen gibt es für die Aktion vor Ort
 - Aktionsgebiet
 - Zeitraum
 - Angebotsumfang
 - Beteiligte
 - Organisatorischer Ablauf
 - Finanzen
 - Öffentlichkeitsarbeit: Wie sollen Helfer gewonnen werden? Wie soll das Hilfsangebot bekannt gemacht werden?
- 🔗 Fragen klären
- 🔗 Gebetszeit
- 🔗 Kontaktdaten von Interessierten sammeln



Planungssitzungen

Zusammensetzung:

Neben dem Kernteam können Vertreter der beteiligten Kirchen und Gemeinden daran teilnehmen. Das erleichtert die Kommunikation und stärkt das Wir-Gefühl. Nicht immer ist das personell und zeitlich möglich. Dann sollte vorab geklärt werden, wie die Kommunikation zwischen Kernteam und Kirchen/Gemeinden funktionieren kann.

Vorbereitung:

Das Kernteam plant und organisiert die Sitzungen. Es achtet darauf, dass die Tagesordnung allen rechtzeitig vorher bekannt ist und auch im zeitlichen Rahmen bleibt.

Aufgaben:

- 🔗 Alle tragen gemeinsam Verantwortung für die ganze Aktion.
- 🔗 Überlegen, welche Aktionen angeboten werden sollen.
 - Hilfsangebot
 - Wie können Helfer motiviert und unterstützt werden?
 - Gibt es Kinderbetreuung für Kinder von Helfenden?
- 🔗 Zeitplan erstellen: was wollen wir bis wann geschafft haben? Wer hat den Terminplan im Blick und darf die Anderen an Termine erinnern?
- 🔗 Aufgaben verteilen, bei denen das Kernteam Unterstützung wünscht und braucht.
- 🔗 Netzwerken: wer kennt Personen, die die Aktion unterstützen können:
 - Kontakt zu Bürgermeister oder Stadträten
 - Kontakt zu Medien
 - Kontakt zu Marktleitern, in deren Häusern über Aushänge auf die Aktion aufmerksam gemacht werden kann
 - Gegebenenfalls Kontakt zu regional bestehenden Initiativen (z.B. Nachbarschaftshilfe, Seniorenhilfe, etc.)

Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit umfasst nicht nur die Kommunikation mit Medien. Hier geht es um Kommunikation mit Gemeinden und Kirchen, potentiellen Helfern wie auch Hilfesuchenden. Die Kernfrage ist immer wieder: wer muss was wissen und wie. Nicht jede Information ist für jeden. Und auch die Art und Weise, wie ich etwas publiziere, unterscheidet sich von Zielgruppe zu Zielgruppe.

Zunächst geht es darum, möglichst viele Kirchen und Gemeinden für die Aktion zu begeistern und aktiv mit einzubinden. Ein Update über die Entwicklung in der Projektvorbereitung hilft, die Motivation hoch zu halten und Helfer zu gewinnen.

Helfer wollen vor allem wissen, was sie in der Aktionswoche erwartet und warum es sich lohnt, dabei zu sein. Theologische Begründungen sind das Eine. Erlebnisse und Geschichten, was Hilfe zu erleben bei Menschen bewirkt, motivieren zusätzlich. In der Ideenbörse auf gratishilfe.org findet sich die ein oder

andere Geschichte. Doch keine Geschichte ist so gut wie das, was jemand selbst erlebt hat. Was können die Mitglieder des Kernteams selbst erzählen? Wo haben Sie in ihrem Leben Hilfe erfahren? Was hat das bewirkt? Wo haben Sie geholfen und welche Reaktion hat das ausgelöst?

Und dann geht es um die Außenwerbung: Ziel ist es, dass möglichst viele Personen im Aktionsgebiet von der Aktion hören und von dem Angebot Gebrauch machen. Hier konzentriert sich alles auf 2-3 Wochen vor der Aktionswoche. Vorbereitet muss das Ganze aber vorher. Gutes Zeitmanagement ist hier Gold wert.

Es ist hilfreich, wenn es einen Ansprechpartner für Medienvertreter gibt. Interviews sollten vorab inhaltlich geklärt werden: welche Fragen möchte der Journalist stellen? Dann lohnt es sich, zu zweit zu überlegen, wie man einzelne Fragen beantworten möchte und entsprechende Notizen mit in das Interview zu nehmen. Lassen Sie sich nicht verführen, über Streitthemen oder Fragen mit Konfliktpotential zu reden. Bleiben Sie in der Antwort vage und kehren Sie einfach wieder auf sicheres Terrain zurück. Gerade bei Interviews ist es üblich, dass man den Artikel vor Erscheinen auch nochmal zur Freigabe bekommt. Das dürfen Sie vorab erfragen und dies dann auch nutzen.

Corporate Design und Vorlagen

Über das Projektbüro erhalten Sie sowohl den Leitfaden für unser Corporate Design wie auch hilfreiche Vorlagen für Aushänge, Plakate oder Flyer.

Warum nicht nur online werben

Es lohnt sich, in regionalen Zeitungen über die Aktion zu berichten bzw. Anzeigen zu schalten oder auch Aushänge in Einkaufsläden zu machen. Viele Hilfebedürftige sind nicht online unterwegs, um nach Hilfe zu suchen. Es ist wichtig, eine Person als Ansprechpartner vor Ort zu haben. Man möchte doch gerne wissen, wer da kommt und welche Absichten hinter **GratisHilfe** verborgen sind. Die Anonymität des Internets stellt hier eine Hürde dar. Daher empfehlen wir, ein Kontakttelefon einzurichten und über Aushänge in Geschäften und Anzeigen in regionalen Zeitungen (Wochenblätter, Anzeigenblätter oder kommunale Informationsblätter) auf das Angebot aufmerksam zu machen.

Hilfreiche Fragen:

- 🔗 Welches Budget steht uns zur Verfügung?
- 🔗 Welche Werbekanäle/-wege können wir nutzen? Mit welchen Werbemitteln? Welche Kanäle werden in den beteiligten Kirchen/Gemeinden genutzt?
- 🔗 Welche Kosten entstehen?
- 🔗 Was ist unser stärkstes regionales Medienorgan? Meistens ist dies eine regionale Zeitung, eine regionale Beilage oder ein überregionales Blatt, mit dem eine große Anzahl der Haushalte erreicht werden kann.
- 🔗 Welches Medienorgan ist wichtig für die Akzeptanz der Aktion in der Bevölkerung?
- 🔗 Wer hat wo Beziehungen/Kontakte zu Medien, Behörden oder Ämtern, die wir nutzen könnten?
- 🔗 Wie können wir potentielle Helfer ansprechen, die auch unsere Vision teilen?
- 🔗 Wie können wir vor allem Leute ansprechen, die wirklich auf Hilfe angewiesen sind?
- 🔗 Auch Leute aus den eigenen Reihen dürfen das Angebot nutzen. Wie können wir das auf eine gute Art und Weise kommunizieren?
- 🔗 Wer kümmert sich darum, dass aufgestellte Werbemittel gegen Ende der Aktion wieder entfernt werden?

Motivationstreffen für Helfer

Bevor die eigentliche Aktionswoche startet, lohnt es sich, alle Helfer zu einem Motivationstreffen einzuladen. Einige werden gemeinsam unterwegs sein, um anzupacken. Da ist es gut, sich vorab schon mal ein bisschen kennengelernt zu haben. Wir empfehlen den offiziellen Teil auf eine Stunde zu begrenzen. Das Datum für das Treffen sollte 3-4 Monate vor der Aktion feststehen und kommuniziert werden. Als Zeitraum eignet sich 2-3 Wochen vor der Aktion.

Inhalt des Treffens:

- 🔗 Begrüßung
- 🔗 Vision nochmal kurz vorstellen
- 🔗 Dank an die Helfer
- 🔗 Stand der Helfer-Registrierungen und Kundenwerbung
- 🔗 Umsetzung der Aktion bzw. den Ablauf gut erklären, damit die Helfer ihre Einsätze reibungslos und gut ausführen können.
- 🔗 Verhalten während der Helfereinsätze
- 🔗 Zeit für Fragen und Antworten
- 🔗 Gebet in passender Form

Und noch ein Hinweis: Vorab überlegen, wie Helfer die Informationen erhalten können, die nicht am Treffen teilnehmen können.

Gebetsteam

Es lohnt sich von Anfang an, ein Gebetsteam im Blick zu haben, das sowohl die Planungszeit wie auch die Aktionswoche unterstützt. Gibt es in den beteiligten Kirchen und Gemeinden eventuell schon Gebetsgruppen, die bereit sind, für die Aktion zu beten? Wer gibt Gebetsanliegen weiter? Die Gebetsanliegen können auch den bereits gemeldeten Helfern zur Verfügung gestellt werden. Sie sind am nächsten dran und spüren den Herzschlag der Aktion. Darauf achten, dass Hilfesuchende hier nicht aus Versehen angeschrieben werden.

Und nicht vergessen: die Beter auch für den Motivationsabend und die Dankesparty einladen.



Nochmal zum Thema „gratis“

Wir wollen nicht pedantisch sein, aber der Aspekt „Gratis“ ist uns sehr wichtig. Gratis heißt, dass etwas an keinerlei Gegenleistung geknüpft ist. Kein Geld oder sonstige Leistungen. Auch nicht die, von sich zu erzählen oder sich dankbar zu zeigen. Eine Hilfsaktion verführt schnell dazu, daraus einen „Missionseinsatz“ zu machen: „Da stecke ich mir doch noch Flyer und nette Postkarten ein und gebe sie weiter.“ Hilfe wird hier gefühlt oder bewusst ein Mittel zum Zweck. Das ist aber nicht das Herz von **GratisHilfe**. Wir sind überzeugt davon, dass es sich lohnt, Hilfe ohne Hintergedanken zu bieten. Wir wollen, dass die Liebe Gottes zu jedem einzelnen sichtbar wird. Daher bitte keine Traktate oder Flyer für Gemeinden oder geistliche Materialien mitnehmen. Nur auf Anfrage und Wunsch der Hilfesuchenden von der eigenen Motivation erzählen oder später nochmal Flyer vorbeibringen, wenn ausdrücklich danach gefragt wurde. Wir wünschen uns, dass die Hilfesuchenden ein positives Erleben haben. Sätze wie „Ach die Christen wollen ihre Kirchen wieder vollbekommen und sind plötzlich hilfsbereit“ sollen weder gedacht noch gesagt werden.

Und danach

Ist die Aktionswoche geschafft, sollte erst einmal mit allen Helferinnen und Helfern gefeiert werden. Für das Kernteam steht noch ein letztes Treffen an, bei dem die ganze Aktion ausgewertet werden sollte. Das Team von **GratisHilfe** freut sich natürlich auch zu hören, wie die Aktionswoche verlief. Feedback darüber, wo wir uns noch verbessern können, nehmen wir gerne entgegen.

Und dann bleibt die Frage: war's das?

Wir würden uns freuen, wenn einige Helfer die Woche als so bereichernd empfinden, dass sie als regionales Team von **GratisHilfe** weitermachen. Wie das aussehen kann?

- 🔗 Aushänge machen, auf der eine zentrale Anlaufstelle benannt ist. Eine Person übernimmt es, Gratihelfer zu vermitteln.
- 🔗 Online als Helfer bei **GratisHilfe** registrieren
- 🔗 Ein Helfer kann online als Regionalmanager die Helfer vor Ort koordinieren. Neue Helfer können ganz einfach einsteigen. Und wer mal eine Auszeit braucht, kann das auch jederzeit tun.
- 🔗 Weitere Aktionswochen, zum Beispiel einmal jährlich, können geplant werden.

Ideen und Anregungen finden sich online in der Ideenbörse. Hilfreiches Material steht in einem Downloadbereich zur Verfügung (Materialkiste).

Fragen, Anregungen, Feedback ...

Projektbüro GratisHilfe

Dr. Martina Todesko
Projektkoordinatorin

Am Schwanhof 17
35037 Marburg

Fon: +49 (0) 64 21 – 18 09 62

E-Mail: info@gratishilfe.org

www.gratishilfe.org



GratisHilfe ist eine Initiative der Evangelischen Allianz in Deutschland



Esplanade 5-10a
07422 Bad Blankenburg

Tel.: 036741-2424

Fax: 036741-3212

info@ead.de | www.ead.de | www.allianzhaus.de

Bankdaten: IBAN: DE87 5206 0410 0000 4168 00 | BIC: GENODEF1EK1

Vereinsregister VR 319, Amtsgericht Rudolstadt

Vorsitzender: Ekkehart Vetter | Generalsekretär: Dr. Reinhardt Schink